



Dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau sind ferner an Beiträgen zugegangen:

Hr. Pfarrer Thomas in Bertelsdorf 10 Rthl. Gold, die Schüler der 1sten, 2ten und 3ten Klasse der evangelischen Stadtschule in Neumarkt 1 Rthl. 15 Sgr. 7 Pf., die Offiziere des General-Commando's und der Corps-Aubiteur des 6ten Armee-Corps 29 Rthl., das 2te Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments in Brieg 65 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf., Hr. Oberamtm. Nowak in Wiesau 3 Rthl., Hr. Kandidat Meybom in Wittenberg 1 Rthl., Hr. Landschafts-Syndikus Wandel in Glogau 3 Rthl., Hr. Pannewitz in Glogau 1 Rthl., Hr. Flemming in Glogau 1 Rthl. 19 Sgr. 10 Pf., Hr. Pfarrer Dr. Schwarz in Borau 2 Rthl., Hr. Kirchenvorsteher Pawel in Borau 2 Rthl., Hr. Lampel in Borau 1/2 Rthl., im Christophori-Bezirk in Breslau: Hr. Scholz 1 Rthl., Hr. Pastor Grotte 1 Rthl., Hr. Tischlermstr. Rehorst 2 Rthl., diverse Beiträge 4 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf., im Schloß-Bezirk: Hr. Kaufm. Walter 1 Rthl., diverse Beiträge 2 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf., Hr. Landesälteste Major v. Stegmann auf Stachau gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Oberamtm. Braune auf Grögersdorf 3 Rthl., Hr. Gutsb. Seidel auf Wättrisch 3 Rthl., Hr. Gutsb. Mens auf Karlsdorf 5 Rthl., Hr. Landrath Kober in Wobslau gesammelte Beiträge, und zwar: das Dom. Jakobsdorf 1 Rthl., das Dom. Gr. Sürchen 5 Rthl., Hr. Pfarrer Krömer in Mönchmotschelnitz 1 Rthl., Hr. Pfarrer Koch in Gr. Strenz 1 Rthl., Hr. Pfarrer Scheer in Stuben 1 Rthl., die Landschafts-Gesüts-Beamten in Leubus 8 Rthl., Hr. Pfarrer Beyer in Leubus 1 Rthl., Hr. Oberst-Lieut. v. Schwemmler auf Polgen 2 Rthl., Hr. Inspektor Kirschte in Wischütz 1 Rthl., das Dom. Kutschborwitz 5 Rthl., das Dom. Lahe 1 Rthl., Hr. Senior Kahl in Pischorine 1 Rthl., die Gemeinde Liebenau 1 Rthl., das Dom. Heydau 1 Rthl., Hr. Pastor Mosler in Wischütz 1 Rthl., das Dom. Rapschen 1 Rthl., das Dom. Gimmel 1 Rthl., die Gemeinde Krehlau 2 Rthl., das Dom. Stanschen 1 Rthl., das Dom. Groß-Wangern 3 Rthl., das Dom. Schliesen 5 Rthl., das Dom. Schmögerte 1 Rthl., Hr. Controulleur Wirth in Wobslau 1 Rthl., das Dom. Dahlau 1 Rthl., das Dom. Dahme 3 Rthl., Hr. Lehrer Fiebig in Rapschen 1 Rthl., das Dom. Lentschütz 2 Rthl., das Dom. Hütern 5 Rthl., das Dom. Glumbowitz 10 Rthl., das Dom. Schlanowitz 1 Rthl., die Gemeinde Auras 1 Rthl., Hr. Landrath Kober in Wobslau 2 Rthl., das Dom. Kreschfronze 2 Rthl., das Dom. Herrnmotschelnitz 10 Rthl., das Dom. Mönchmotschelnitz 2 Rthl., diverse

Beiträge 15 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf., die H. Landesältesten von Wille auf Hochkirch und Schmidt auf Groß-Jänowitz gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Ober-Post-Direktor Balde in Liegnitz 1 Rthl., Hr. von Olszewski auf Eichholz 1 Rthl., Hr. Groppietich auf Bellwighof 1 Rthl., die Kanzler Otto'schen Erben in Schlauphof 1 Rthl., Hr. Enger auf Kroitsch 1 Rthl., Hr. Peisker auf Schimmelwitz 1 Rthl., Hr. Kabe auf Schmöwitz 1 Rthl., König auf Pahlowitz 1 Rthl., Hr. v. Mellentin auf Hasendorf 1 Rthl., das Dom. Fellenhof 1 Rthl., das Dom. Siegendorf 1 Rthl., das Dom. Lindenbusch 1 Rthl., Hr. Nagel auf Jahnendorf 1 Rthl., Hr. Seifert auf Ober-Wayte 1 Rthl., Hr. Thaeer auf Panten 2 Rthl., Hr. Frommhold auf Kunig 1 Rthl., Hr. Schubert auf Heinersdorf 2 Rthl., Hr. Menzel in Pargwitz 5 Rthl. Gold, Hr. Haselbach auf Maserwitz 2 Rthl., Hr. Busky auf Rausse 1 Rthl., Hr. Müller auf Blumerode 2 Rthl., Hr. v. Heinz auf Wittichlau 1 Rthl., Hr. Barchewitz auf Petersdorf 1 Rthl., Hr. Kuppisch auf Kunzen-dorf 1 Rthl., Hr. Schenk auf Aulse 1 Rthl., verm. Frau von Elsner auf Zobel 1 Rthl., Hr. von Randow auf Pohlwitz 2 Rthl., Hr. von Knorr auf Wahlstadt 1 Rthl., Hr. von Richthofen auf Royn 1 Rthl., Hr. Frommhold auf Weissenrode 1 Rthl., Hr. Hoppe auf Raben 1 Rthl., Hr. Schmidt auf Gr.-Jänowitz 2 Rthl., Hr. Graf Jedlig auf Dyas 10 Rthl. Gold, Hr. v. Wille auf Hochkirch 2 Rthl., diverse Beiträge 6 Rthl. 25 Sgr., Hr. Landrath von Ohlen in Ranslau gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Graf Harrach auf Wil-lau 50 Rthl., Hr. v. Heydebrand auf Nasabel 10 Rthl. Gold, Hr. v. Prittwitz auf Min-fowetz 5 Rthl., Hr. v. Söhler auf Belmsdorf 2 Rthl., die v. Lynnterschen Erben auf Dammer 2 Rthl., Frau Gutsb. Reitz auf Paulsdorf 1 Rthl., Hr. Amtm. Brünner in Giesdorf 1 Rthl., Hr. Gutsb. Landshütter auf Marchwitz 1 Rthl., Hr. Lieutn. Schubert auf Lankau 2 Rthl., Hr. Amtmann Schubert in Böhmwitz 2 Rthl., Hr. von Sög auf Brzezinka 1 Rthl., Hr. Gutsb. Otto auf Koldau 1 Rthl., Hr. Inspektor Klaus in Städt-Ranslau 5 Rthl., Hr. v. Wenzky auf Reichen 5 Rthl., ferner die Gemeinden: Kaulwitz 1 Rthl. 23 Sgr. 1 Pf., Giesdorf 1 Rthl. 8 Sgr., Michelsdorf 1 Rthl. 6 Sgr., Glausche 1 Rthl., Simmelswitz 1 Rthl. 16 Sgr., Marchwitz 1 Rthl. 4 Sgr., diverse Beiträge 4 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. Die Summe der bis heute eingegangenen Beiträge beträgt im Ganzen 21,556 Rthl. 6 Sgr. 11 Pf. Courant.

Breslau, den 11. December 1839.

G. H. Ruffer, Schatzmeister des Vereins.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1839 in den Tagen vom 19ten bis einschließ-lich den 31. Decbr. d. J. täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen,
- 2) den Kapital-Betrag derselben,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen

genau nachweist, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher unerhobenen geblie-benen diesfälligen Zinsen hierdurch ausdrücklich erinnert.

Breslau, den 3. December 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 9. December. Se. Königl. Majestät haben den General-Lieutenant von Nakmer zum Mit-gliede des Staats-Raths Allergrädigst zu ernennen ge-ruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieute-nant und Commandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, von Breslau.

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus Ber-lin: „Wie ich so eben vernehme, hat eine huldvolle Kabinets-Ordre Sr. Majestät unsers Königs dem Dr. Geiger aus Frankfurt a. M. das preussische Bürger-recht ertheilt. Hierdurch wird das Hindernis gehoben, das ihm bis jetzt noch verwehrt, dem Rufe nach Bres-lau zu folgen. Alle Freunde aufrichtiger Beförderungen eines lebensfähigen Judenthums, sind höchlich erfreut, daß wir nun in Dr. Geiger einen so rüstigen, uner-müdblichen Vorkämpfer gewonnen haben; Dank dem Kö-nige, dem Gerechten, dem Förderer ächter Humanität!“

Düsseldorf, 3. Dez. Einem Artikel des „Cou-rier de la Meuse“ zufolge, ist der katholische Pfarrer Laurent zum Bischofe ernannt worden, mit der

Bestimmung, als solcher seinen Aufenthalt in Hamburg zu nehmen. — Beides, die Ernennung wie die gegebene Bestimmung, erscheint von besonderer Wichtigkeit, wenn man bedenkt, daß der Pfarrer Laurent zu denjenigen Männern gehört, welche der Kaplan Micheli in die Erzdiöcese Köln einschmuggeln wollte. — In dem an den Pfarrer Winterim zu Bilk unterm 7. April 1837 gerichteten Schreiben sagt er darüber: „Es kommt fürs Erste Alles darauf an, nach Köln einige tüchtige Män-ner zu ziehen. Herr Laurent wird hoffentlich kom-men, nur schade, daß in Köln für ihn noch keine Pfarrei vakant ist. — Wenn Sie Herrn Laurent kennen, so bitte ich, schreiben Sie ein Wort an ihn, er möge das gemachte kleine Anerbieten annehmen. Die weitere Beförderung wird schon kommen.“ — Wie der eben gedachte Artikel zeigt, ist diese Verheißung auf über-raschende Weise in Erfüllung gegangen. (Elberf. Ztg.)

Großbritannien.

London, 4. Dezbr. In London ist vor kurzem ein Nonnen-Kloster errichtet worden, die erste An-stalt dieser Art, die seit undenklicher Zeit hier wieder erstanden.

Einem Gerüchte zufolge, soll der das Britische Ge-schwader auf der Ostindischen Station befehlende Ad-miral Maitland beauftragt sein, ehe er die chinesi-schen Häfen blokiere, zuvor mit allen Kriegsschiffen unter seinem Kommando in den chinesischen Seen zu kreuzen und so viele chinesische Schiffe zu nehmen, daß dadurch der Werth des konfiszirten Opiums und die Kosten der Expedition gedeckt würden. Sollten die Chi-nesen hierauf noch nicht nachgeben, so würde der Admi-ral zur Blockade der Häfen von Canton, Amoy und Ningopo zu schreiten haben, von der man sich entschei-denden Erfolg verspricht, da dieselben hauptsächlich von der Seeseite her verproviantirt werden und daher leicht Mangel an Lebensmitteln entstehen dürfte, der das in-großen Massen dicht zusammengebrängte Volk, wie man meint, zur Insurrektion und dadurch den Hof von Pe-king zur Nachgiebigkeit bringen würde. Der Werth des jetzt im Flusse von Canton angehäuften Britischen Ei-genthums, an Schiffen und Waaren, wird auf 3 bis 4 Millionen Pfd. St. angegeben. Man weiß bereits, daß die von dem Britischen Handels-Intendanten in Canton, Capitain Elliot, ausgestellten Wechsel für abge-liefertes Opium von der Englischen Regierung zurück-gegeben worden. Die ausweichende Antwort, welche Lord Palmerston auf eine Anfrage der hiesigen Ostindi-

schen und Chinesischen Handels-Association hinsichtlich der von der Regierung in den Differenzen mit China zu treffenden Maßregeln hat ertheilen lassen, ist schon bekannt. In der Anfrage wurde dem Minister vorge-stellt, daß sich die Masse der Britischen Schiffe aus England und Ostindien auf der Rhede von Whampoa immer mehr vergrößere, und daß Britisches Eigenthum zum Belauf von mehreren Millionen sich dort anhäufe, ohne, der Handelsperre wegen, benutzt werden zu können, daß es daher dem Englischen Handelsstande von desto größerem Interesse sein müsse, baldmöglichst von den Maßnahmen der Regierung unterrichtet zu werden, je mehr die Amerikaner, schon den letzten Nachrichten aus Canton zufolge, Alles thäten, um den Handel mit China in ihre Hände zu bringen, weshalb die Englischen Kauf-leute so schnell als möglich ihre Anordnungen treffen müßten, wenn sie sich nicht noch herberem Verlust, als sie schon erlitten, ausgesetzt sehen wollten. Es wurde in dieser Denkschrift auch noch bemerkt, daß, wenn es den Amerikanern erst gelinge, ausschließlich festen Fuß in China zu fassen, die Britische Regierung später große Mühe haben werde, die dortigen Handels-Verhältnisse mit England wieder in das alte Geleis zu bringen.

Aus Bombay ist eine Reihe von Zeitungen bis zum 8. Oktober hier angelangt. Es wird darin dem Ober-Befehlshaber der Indus-Armee, Sir John Keane, vorgeworfen, er habe seinen Sieg dadurch befleckt, daß er den Schach Subsha eine Anzahl von Gefangenen aufs grausamste habe hinschlachten lassen. Der neue Radsha von Sattarah, ein Schlingling der Ostindischen Compagnie, war am Tage seiner Krönung und Instal-lation so betrunken, daß vier seiner Unterthanen ihn mittelst einer Bahre auf ihren Schultern nach seinem Palast tragen mußten.

Frankreich.

* Paris, 4. Dezbr. (Privatmitth.) Abd-el-Kader hat den Franzosen den heiligen Krieg erklärt, und die Pariser Presse antwortet ihm in demselben Tone. *) Im

*) Außer den bereits publizirten Dokumenten aus Afrika über die unerwartete Schilderhebung Abd-el-Kaders, soll noch eine Art von Manifest des Emir in Paris eingetroffen sein, in welchem er als Grund seiner Kriegserklärung die Expedition nach den eisernen Pforten angiebt, hinzufügend, daß, wenn er von diesem Zuge früher gewußt, er sich dagegen gestraubt haben würde. — Nach einem Schrei-ben aus O ran vom 20. Novbr. heißt es, daß Abd-el-Kader mit dem Statthalter von Marokko im Einver-ständniß stehe und daß von Marokko aus ihm bedeutende

Kabinet ist man fest entschlossen, zu gleicher Zeit zwei verderbliche Verträge — deren einen die Juli-Regierung selbst geschlossen, und den andern der Restauration verdankt — zu zerstören. Der Vertrag an der Tafna soll durch das Schwert, der von Hunkiar-Iskelessi durch die Künste der Diplomatie vernichtet werden. Wir wollen nicht untersuchen, welches der beiden Unternehmen einen bessern oder gewissern Erfolg verspricht, und wollen in Bezug auf den Vertrag von Hunkiar-Iskelessi bloß bemerken, daß Wohlunterrichtete versichern, das Ministerium hege keinen Zweifel mehr, in der Thron-Adresse die orientalische Angelegenheit als geschlichtet erklären zu können. Eine solche Erklärung wäre ihm ein starker, beinahe unerlässlicher Pfeiler seiner fernern Existenz, da die Depeschen des Marschalls Valée vom 15. und 24. Nov. dieselbe sehr erschüttert haben. Damit wollen wir zwar nicht sagen, daß die Gerüchte, welche dieser Tage verbreitet waren, das Kabinet sei in Folge dieser Depeschen seiner Auflösung nahe, gegründet seien, sondern daß das Ministerium wegen seines Mangels an Vorsicht gegen die feindseligen Absichten des schlaunen Emirs leicht im Angesicht der Kammer fallen, wenn nicht ein anderes politisches Resultat ihm zur Stütze würde. Zwar verkennet Niemand, daß der Ueberfall des Abdel-Kader und die dadurch erlittenen bedeutenden Schlappen und Verluste der französischen Armee eine unvermeidliche Folge des Traktats an der Tafna waren; allein es ist von der andern Seite nicht zu verkennen, daß entweder Marschall Valée seiner Stellung nicht gewachsen, indem er sich zu spät gegen den Ueberfall des Emirs rüstete und es nicht unter seiner Würde hielt, auf ein eben so unglaubliches als drohendes Schreiben des Araberhäuptlings in beschwichtigenden Worten, statt mit einer Offensive zu antworten; oder daß die Regierung durch ihre Instruktionen den Marschall hemmte. Denn daß dieser nichts weniger als eine Promenade nach dem Biban beabsichtigte, unterliegt keinem Zweifel mehr; aber darüber herrscht noch ein völliges Dunkel, ob er seine frühere Absicht, dem Emir eine derbe Lektion zu geben, aus eigener Unerkanntheit oder in Folge erhaltener Instruktionen aus Paris aufgegeben. Dem sei wie ihm wolle, es wird die Regierung jedenfalls für das Verfahren des Grafen Valée verantwortlich gemacht werden und daher eine schwierige Stellung den Kammern gegenüber haben. In dem Augenblicke muß man ihr jedoch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie mit der nöthigen Energie den hingeworfenen Handschuh aufhebt und sich zu einem Berrückungskampf des fanatischen wie schlaunen und kriegerischsten Emirs rüstet. So wenig auch die Tapferkeit der französischen Armee einen günstigen Erfolg bezweifeln läßt, läßt sich doch nicht verkennen, daß der gegenwärtige Krieg möglicher Weise sich bei weitem mehr verlängern kann, als man jetzt glaubt. In dem wahrscheinlichen Falle, daß der Sultan von Marokko sich nicht für neutral erklären wollte oder gar Abdel-Kader unterstützte, wozu ihn eigentlich seine Lage nöthigte, wäre ein Krieg mit diesem Kaiserreich unvermeidlich. — Wie natürlich hat die ganze Oppositionspresse die Ereignisse vom 17. — 23. Nov. in Alger dem Vertrag an der Tafna zugeschrieben und ihre Angriffe gegen die Administration das 15. April, welche diesen Traktat abschlossen, erneuert; in dieser Beziehung ist es bemerkenswerth, auf welche Weise das Journal de Paris zu beweisen sucht, daß gerade in diesem Vertrag der Todeskeim Abdel-Kaders liege. In Folge jenes Friedens nämlich habe der Emir angefangen, die europäischen Kriegswaffe unter seinen Truppen einzuführen, deren Macht und Gewalt aber gerade in ihren unregelmäßigen und schnellen Bewegungen bestände, welche doch mit der europäischen Kriegskunst unverträglich ist und daher durch diese, der arabischen widernatürliche Art den Kampf zu führen, dem Emir den Untergang bereiten würden. — Das Unvers will aus verlässlicher Quelle wissen, daß man sich in den Tuilerien mit einem Heirathsbündniß des Herzogs von Nemours mit der Herzogin von Leuchtenberg, Schwester des Schwiegersohns des Kaiser Nikolaus beschäftige. Das genannte Journal meint, dem Marschall Soult sei diese Vermählung von größter Wichtigkeit und er lege einen hohen Werth darauf, die königliche Familie Frankreichs mit der der Beauharnois zu verbinden. — Man sieht mit der größten Neugierde der Publication Heine's über Börne entgegen; über den Inhalt dieses Buches weiß Niemand was Bestimmtes. Heine hat zu viel Geist und es boten sich ihm zu viele Materialien über das Leben Börne's und die viel bewegten Zeiten vom Jahre 30 bis 34, woran beide eine so thätige Theilnahme hatten, als daß nicht etwas Außerordentliches zu erwarten wäre. Das Werk wird Ende Januar oder Anfangs Februar des k. J. erscheinen.

Pulverladungen zukommen. Es ist bekannt, daß in Marokko ein fremder Einfluß vorwaltet. Im J. 1836 fielen 6000 Marokkaner gegen die Franzosen, und diesmal dürfte es noch weit gefährlicher werden. Die beiden afrikanischen Fürsten hatten bestimmt zusammen. Der Stamm der Angoiden wollte keine gemeinsame Sache mit Abdel-Kader machen; der Emir, erbittert über diesen Widerstand, hat diesen Stamm persönlich angegriffen und fast ganz vernichtet. Der Konsul in Maskara ist bereits gegen den Dutil Abdel-Kaders ausgewechselt.

Es scheint keinem Zweifel mehr unterworfen, daß, in Folge eines gestern Abend gehaltenen Minister-Conseils, die unverzügliche Abreise des Herzogs von Orleans nach Afrika beschlossen worden ist. Den Herzogen von Nemours und Numale wird, wie es heißt, nicht gestattet werden, ihren ältern Bruder zu begleiten. Es fanden sich heute eine große Menge von Generalen in den Tuilerien ein, um die Erlaubniß nachzusuchen, sich dem Generalstabe des Herzogs anschließen zu dürfen. Man weiß noch nicht, ob der Marschall Valée die Expedition kommandiren wird. Einige Personen behaupten, daß derselbe in Algier bleiben, und daß der Marschall Soult die Expeditions-Armee kommandiren werde. Der Marschall Soult hat während eines großen Theils der vergangenen Nacht mit dem Könige und dem Herzoge von Orleans konferirt. Es soll beschlossen worden sein, alle Zurüstungen in der Art zu beilegen, daß die Operationen im künftigen Monat beginnen können; sollten aber in dem Augenblicke, wo man gegen den Emir marschiren wollte, die Straßen durch den Regen unfahrbar gemacht worden sein, so würde man bis zur Rückkehr des schönen Wetters warten, und vorläufig nur Sorge tragen, daß alle Punkte unserer Niederlassungen durch hinlängliche Streitkräfte besetzt würden. Es wäre daher möglich, daß der Aufenthalt des Herzogs von Orleans in Afrika sich bis zum Monat März k. J. verlängerte. — Die Besitzungen in Afrika haben Frankreich schon 400 Millionen gekostet. Man sagt, das Ministerium werde in der nächsten Session einen neuen Kredit von 150 Millionen verlangen, wovon ein Theil zur Bekreitung der Kriegs-Bedürfnisse und der Rest zur Anlage von Kasernen, die unseren Truppen eine Zufluchtsstätte sichern, verwendet werden soll.

Die Gazette des Tribunaux enthält folgende Details über die Nachforschungen der Polizei in Betreff der am 28ten v. M. in der Rue Montpensier stattgehabten Explosion: „Schon am 30ten v. M. ward ein gewisser Duval verhaftet, da aller Grund vorhanden war, zu vermuthen, daß er der Person, die die mörderische Maschine aufgestellt und losgebrannt hat, thätigen Beistand geleistet hatte. Jene Person mußte, nach zahlreichen Indicien, ein Student, Namens Beraud, sein. Derselbe ist 22 Jahr alt, und schon mehreremale in politische Prozesse verwickelt gewesen. Er war aus seiner Wohnung verschwunden, und wurde mit ganz besonderem Eifer von Seiten der Polizei gesucht. Vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr glaubte ein Polizei-Agent ihn auf der Straße zu erkennen. Er faßte ihn scharf ins Auge, und obgleich er eine Blouse und eine blonde Perücke trug, so erlangte doch jener Agent die Ueberzeugung von seiner Identität. Er trat daher auf ihn zu, faßte ihn beim Kragen und erklärte ihm, daß er ihn im Namen des Gesetzes verhafte. Beraud leistete lebhaften Widerstand, aber der Polizei Beamte, zum Glück stärker als er, hielt ihn fest und wußte zu verhindern, daß er sich eines Tischmessers und einer geladenen Pistole, die er unter der Blouse in einem Gürtel trug, bedienen konnte. Dieser Auftritt zu einer solchen Stunde, in einer der lebhaftesten Straßen von Paris, hatte bald eine Menschenmenge herbeigezogen. Das Publikum nahm, wie gewöhnlich, für den Verhafteten Partei und wollte den Polizei-Agenten, trotz der Vorgeigung des Mandats, zwingen, Beraud freizulassen. Glücklicherweise war durch den Lärm eine Patrouille herbeigezogen worden, die den Verhafteten in die Mitte nahm und zu dem Polizei-Kommissarius des Viertels führte. In Gegenwart vieler Zeugen durchsucht, fand man bei Beraud ein Messer ohne Scheide, welches erst kürzlich geschliffen war, sechs Patronen und eine kleine Quantität losen Pulvers in den Taschen seiner Weinkleider. Das Pistol, welches er im Augenblicke seiner Verhaftung trug, war im Handgemenge mit dem Polizeiagenten verschwunden. Heute früh ist Beraud mit Duval konfrontirt worden und Beide wurden alsdann nach der Conciergerie abgeführt.“

Gestern, während des ganzen Abends, durchzogen zahlreiche Haufen von Studenten das Faubourg St. Germain unter Absingung patriotischer Lieder. Die Militär-Autorität hatte die Truppen, in Folge der am Tage im Lehrkurs Herminier's stattgehabten Unordnungen, in allen Kasernen consignirt. Herr Herminier hat sich gestern Abend um 11 Uhr zum Kriegs-Minister begeben. Man kennt den Zweck dieses Besuches nicht. Diesen Morgen sind vier Zöglinge der Rechtsschule verhaftet und zum Polizei-Präfecten geführt worden, der, nachdem er ihnen einen lebhaften Verweis gegeben, sie wieder in Freiheit setzen ließ.

Herr Carl Durand, Redakteur des Capitole, ward heute früh zwischen 6 und 7 Uhr in seiner Wohnung verhaftet und nach der Polizei-Präfectur gebracht. Gegen Mittag führten ihn zwei Gendarmen zu dem Instruktions-Richter Jangiacomi, der nach einem kurzen Verhör seine Freilassung befahl.

Spanien.

Madrid, 26. November. (Privatmitth.) Die allgemeine Meinung spricht sich dahin aus, daß das Ministerium in den Wahlen die Mehrheit erhält, ohne jedoch bedeutend an Zahl zu sein. Die Eraltirten sind immer noch darauf bedacht, in der Hauptstadt eine De-

monstration gegen das Ministerium zu Stande zu bringen. In einigen entlegenen Stadtvierteln soll aufrührerisches Gesehrei gehört worden sein. — Von der Centralarmee weiß man durchaus nichts Neues. So viel scheint man vorherzusehen, daß Espartero sein Winterquartier in Saragossa aufschlagen wird. Der Oberbefehlshaber glaubt den Cabrera durch passiven Widerstand zu ermüden.

Portugal.

Ueber das Gerücht von einem in Lissabon zu erwartenden Ministerwechsel bemerkt der Londoner ministerielle Globe: „Wir freuen uns, melden zu können, daß das dem Sklavenhandel günstige Ministerium des Baron Sabroza endlich entlassen und der Graf Bomsim von der Königin von Portugal beauftragt worden ist, ein neues Ministerium aus Männern von Achtbarkeit und Charakter zu bilden. Dieses Ereigniß wird für Portugal die wichtigsten Folgen haben, denn sobald die Anarchisten (die Urheber und Förderer der September-Revolution) nicht mehr am Ruder sind, darf man hoffen, daß Ruhe und Ordnung hergestellt, die Geseze in Kraft erhalten, Leben und Eigenthum gesichert, und Räuber, Mörder und Sklavenhändler nicht länger die Gegenstände besonderer Gunst und besonderen Schutzes sein werden. Der Ministerwechsel wird hoffentlich auch zu der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Portugal führen, da das neue Portugiesische Ministerium, wenn es, wie nicht bezweifelt werden kann, aus Männern von Ehre zusammengesetzt wird, sich beeilen dürfte, die Ansprüche Britischer Unterthanen zu befriedigen und dadurch die Nothwendigkeit von Zwangs-Maßregeln von Seiten Englands zu verhindern, welche das Verfahren des Ministeriums Sabroza von Tage zu Tage dringender machte. Dieser Ministerwechsel ist um so bemerkenswerther, als man weiß, daß das Ministerium Sabroza eifrigst durch Herrn Diez, den ehemaligen Deutschen Hofmeister des Königs Ferdinand, begünstigt und unterstützt wurde, eines Mannes, dessen Einfluß im Palaste für allmächtig gilt.“ Mit dem Berichte über den bevorstehenden Ministerwechsel sind zugleich Nachrichten über den Stand der Frage in Betreff des Sklavenhandels aus Lissabon eingetroffen. Es war nämlich kurz vor Abgang der Nachrichten das Sklavenschiff „Maria Virginia“ freigesprochen worden, für dessen Wegnahme durch den Portugiesischen Kriegsschooner „Fayal“ in der Mitte dieses Jahres das Portugiesische Ministerium dem Befehlshaber des Schooners den Thurm- und Schwert-Orden ertheilte, worin es die beste Antwort auf die Beschuldigungen Lord Palmerston's sehen wollte, welche diesem zur Grundlage der in das Parlament eingebrachten vielbesprochenen Bill dienten. Der Prozeß kam am 18. v. Mts. zur Entscheidung, und die Portugiesische Jury sprach das Schiff frei, obgleich in dem amtlichen „Diario do Governo“ selbst zur Zeit der Wegnahme des Schiffes erklärt worden war, daß dasselbe allen Anzeichen nach als Sklavenschiff ausgerüstet gewesen, wie es denn unter Anderem große Kessel am Bord habe, in denen für mindestens dreihundert Personen Speisen gekocht werden könnten, während doch die Mannschaft selbst nur aus 15 Personen bestand. Nachdem am 18ten eine Portugiesische Jury ein solches Urtheil zu Gunsten eines Sklavenschiffes gefällt hatte, theilte das „Diario do Governo“ am 21ten eine vom 15ten datirte Note Lord Howard de Waldens mit, in welcher er dem Portugiesischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten anzeigt, daß die Britische Regierung die am 29. Mai v. J. zwischen dem Lieutenant Tucker und dem Gouverneur von Angola abgeschlossene Convention, der zufolge alle südlich vom Aequator weggenommenen Portugiesischen Sklavenschiffe nur vor ein Portugiesisches Tribunal gebracht werden sollten, nicht ratifizirt habe, weil die seitdem an die Britischen Kreuzer erlassenen, damit übereinstimmenden allgemeinen Instruktionen eine solche Special-Convention überflüssig machten. In seiner vom 20. Novbr. datirten Antwort auf diese Note, welche das „Diario“ ebenfalls mittheilt, begnügt sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten damit, dagegen zu protestiren, daß sich die Britische Regierung auf den Grund der erwähnten Parlaments-Akte für berechtigt halte, Instruktionen zur Wegnahme Portugiesischer Sklavenschiffe südwärts von der Linie zu ertheilen.

Schweden.

Basel, 2. Dezbr. Die italienische Post, welche vorgestern hier anlangen sollte, ist erst heute eingetroffen. Nach den Berichten der Posthalter von Altorf und Usseren hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche am St. Gotthard das furchtbarste Wetter gehaust. Von den Leuten, welche die Post von Altorf auf den Berg bringen sollten, sind zwei im Schnee umgekommen, die übrigen konnten nur mit der größten Mühe gerettet werden. Die Männer, welche Donnerstag Abend mit der Post von Usseren abgingen, langten nach unsäglichem Beschwerden und mit Zurücklassung der Felleisen und Pferde erst den folgenden Morgen um 9 Uhr beim Hospiz an. Die Pferde u. s. w. konnten erst Nachmittags durch nachgeschickte Männer dahin gebracht werden.

Italien.

Rom, 24. Nov. In demselben Konfistorium, in welchem die Allocution gegen die drei Bischöfe der vor- malig nicht unirten Griechischen Kirche in Rußland gehalten wurde, fanden auch folgende Präconisationen statt: Vereinigte Kirchen von Porto, S. Rufina und Civitavecchia für Se. Emin. den Cardinal Falz- cappa, Bischof von Albano; Bischöfliche Kirche von Al- bano, für Se. Emin. den Cardinal Giustiniani; Erz- bischöfliche Kirche von Thessalonich in partibus infide- lium, für Monsignor Vincenzo Nasti, ehemaligen Bi- schof von Gubbio (zum apostolischen Nuntius in Turin ernannt); Bischöfliche Kirche von Casaropolis in parti- bus infidelium, für den Hochwürdigsten Herrn Vin- cenzo aus dem Gräflichen Hause Pecci, Propst des Dom-Kapitels von Gubbio und General-Propst dieser Diöcese.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dec. Ueber den plötzlichen Hintritt des Höchstseligen Königs erfährt man, daß derselbe in dem Augenblicke erfolgte, als der Arzt die Wirkung der Sr. Majestät gelegten Spanischen Fliege untersuchen wollte, und daß ein Lungen Schlag wahrscheinlich die nächste Ursache des Todes gewesen ist. Wer Sr. Majestät in der letzten Zeit zu nahen Ge- legenheit gehabt, konnte sich, bei der fortwährenden Thä- tigkeit des Monarchen, wohl über den so nahen Zeit- punkt des Ereignisses, nicht aber darüber täuschen, daß dieser Trauerfall nicht lange mehr ausbleiben konnte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Novbr. Der Prinz von Joinville hat vor seiner Abreise von Konstantinopel vom Sultan drei kostbare Säbel, zwei mit Brillanten verzierte Pfeifenspißen von seltener Schönheit, einige Pferde und mehrere andere werthvolle Gegenstände zum Geschenk erhalten.

Zwei Tage vor dem Ramazan hat der Sultan ei- nen Ferman erlassen, worin allen Beamten der Pforte ohne Ausnahme anbefohlen wird, sich während des Ra- mazan sogleich nach dem Gebete des Tazsi, welches an- derthalb Stunden nach Sonnen-Untergang gesprochen wird, in ihre Bureaus zu begeben. Durch diese Maß- regel wird hoffentlich die Verzögerung, welche bisher die Geschäfte während des heiligen Monats erfuhren, in Zukunft vermieden werden.

Alexandrien, 6. Novbr. Die Sterblichkeit ist hier noch niemals so groß gewesen, wie in diesem Jahre. Man zählt in diesem Augenblicke nicht weni- ger als 9000 Kranke. Die Europäer leiden an den bosartigen Fiebern noch mehr, als die Eingebornen. Man glaubt, dieser schlechte Gesundheitszustand werde durch die Ausdünstungen bewirkt, die von den verdorbe- nen Fischen aufsteigen, welche auf dem mit Erlaubniß der Regierung von dem französischen Konsulat angeleg- ten Fischmarkte oft vierzehn Tage lang liegen bleiben, ohne daß die Polizei für ihre Fortschaffung sorgt.

Afrika.

Im Pariser Temps liest man: „Ein bemerkens- werther Umstand, der einen Begriff davon geben kann, welche Art von Geschäften die Franzosen in Afrika zu bestehen haben werden, hat sich bei den ersten Feindse- ligkeiten zugetragen. Ein Haufe Araber, der eine un- serer Bataillone angriff, stieg, als er auf Flintenschuß- weite von demselben entfernt war, vom Pferde. Die in Infanteristen verwandelten Reiter stürzten, ohne sich zu besinnen, auf das von den Franzosen gebildete Quarrée los und durchbrachen es. Ein Artillerie-Df- fizier, gezwungen, auf diese Weise die unter seinen Be- fehl stehende Batterie zu vertheidigen, ließ mit Kar- tätschen auf das Quarrée feuern. Dieser Akt der Ver- zweiflung, der im Kriege so oft unumgänglich notwen- dig ist, kostete einigen unserer Soldaten das Leben, ret- tete aber die Uebrigen und jagte die Araber in die Flucht. — Ueberhaupt wird der Krieg auf die barba- rische Weise geführt; alle Soldaten, Kolonisten und den Franzosen anhängende Eingeborne, wenn sie in die Hände der Araber fallen — und dies ist schon häufig genug geschehen — werden getödtet und ihnen der Kopf abgeschnitten; dies Schicksal hat u. A. 42 Kolonisten in der Ebene von Metidja *) betroffen, die jetzt von

*) Blaquie entwirft in seinem der Pariser Akademie er- statteten Bericht folgendes Bild von der Metidja. „Hinter den zur Hälfte angebauten, zur Hälfte wilden Höhen des Sahels erstreckt sich bis zum Fuße des Atlas die Ebene von Metidja, in deren Umkreis so viele So- lonisten gestorben sind, ohne dieselbe erreicht zu haben. Die tiefe Stille, welche hier herrscht, die tödtlichen Dünste, welche sie bedecken, und die selbst zur Zeit der brennend- sten Hitze sich nur selten zerstreuen, die letzten Hügelket- ten des Sahel und des Atlas, die sie umgeben, verleihen ihr einen imposanten Character, der sich steigert, je wei- ter man in dieselbe eindringt. Hier fängt man an die betrügerischen Täuschungen zu begreifen, welche den Ver- stand so vieler unglücklichen Colonisten gefangen nahmen, und sie so verblenden, daß ihr Untergang unvermeid- lich wurde. Der Horizont ist so durchsichtig, daß man jenseits dieser Ebene die zweite, die dritte, ja selbst die vierte Schicht des Atlas erblickt; man will sich zu ihnen hinaufschwingen, es scheint, als ob nur eine Stunde dazu erforderlich sei, um dieses Project auszuführen, aber die

den wilden Horden des Emirs sengend und brennend, raubend und mordend durchzogen wird. Sie umschwär- men das „viereckige Haus“ und schweifen bis in die Nähe von Algier. Am Meisten haben die den Franzo- sen befreundeten Stämme zu leiden gehabt. Ihr Ver- lust an Menschen, Vieh und Sachen ist außerordentlich. Das Schlimmste aber ist, daß der Emir, der diesen Krieg als einen heiligen führt, sie durch diese strengen Maßregeln sowohl, als durch Mittel der Ueberredung dem französischen Interesse völlig abwendig gemacht und aus dem von den Franzosen besetzten Gebietstheile hinweggeführt hat. Alle Truppen sind, trotz des ab- scheulichsten Wetters, das am 23. und 24. November in Algier herrschte und die Bewegungen der Araber glücklicherweise hinderte, aus dieser Stadt ins Feld ge- rückt. Die Nationalgarde war daher zum Dienst auf- gerufen und beschloß allein die Stadt. Für den Fall der Noth hatten alle im Hafen von Algier liegenden Schiffe den Befehl, Detaschements zum Landen bereit zu halten.

Tokates.

Vorschlag.

Der Religionseifer der Engländer, zumal der Ein- wohner von London, scheint in seinen Forderungen ein wenig rigoristisch zu Werke zu gehen, wie folgende, aus Bell's Life in London vom 10. Nov. entlehnte Stelle deutlich zu verstehen giebt. „Es giebt gewiß Niemand,“ heißt es darin, „der nicht wünschte, daß eine an einem geheiligten Orte versammelte Menge die Predigt und Liturgie ohne Störung höre; allein es sollte auch Ni- mand geben, der dies durch ein den Nutzen bedeutend überwiegendes Uebel zu erreichen suchte. Bis vor Kur- zem erwartete man von der Obrigkeit nie mehr, als daß sie alle Wagen anhalte, vor kirchlichen Gebäuden wäh- rend des Gottesdienstes langsam und ruhig vorbeizufah- ren. Allein nunmehr wird diese Verbindlichkeit für un- genügend gehalten, und dem Publikum ein in einer großen Stadt höchst unbequemer Zwang aufgelegt, in- dem man die Straße vor der Kirche oder Kapelle gänz- lich für Wagen abgesperrt, und dem Ganzen eine große Beschwerde verursacht, nur damit eine oft sehr kleine Versammlung nicht Gefahr laufe, in ihrer Andacht ge- stört zu werden. Es soll nicht behauptet werden, daß unsre Vorfahren eben so fromm waren, als wir, allein wenigstens war ihre Frömmigkeit nicht so selbstsüchtig, als die unsre. Eine sehr einfache Abhilfe, durch welche dem Publikum im Allgemeinen sowohl, als dem die verschiedenen Kirchen und Kapellen besuchenden Theile desselben, genügt werden könnte, dürfte in der an meh- reren Stellen Londons mit Erfolg versuchten Holzpfä- rerung gefunden werden, wenn man sie vor solchen Gebäuden, wo Störung besonders unangenehm ist, an- wenden wollte, was aber bis jetzt noch nicht gesche- hen ist.“

Theater.

Tausch und Täuschungen. Lustspiel in 2 Akten, nach „Le mariage capuchon“ bearbeitet von Lud- wig Lenz.

Unter den vielen Novitäten, welche uns bisher auf der hiesigen Bühne vorgeführt wurden, macht diese wohl nur ganz bescheidene Ansprüche. Doch thut dies auch nichts zur Sache. Gut oder schlecht; geistreich oder geistlos! Alles hat denselben Erfolg, und wir wundern uns nur über die Unermüdlichkeit der Direktion, womit sie der beispiellosen Gleichgültigkeit des Publikums durch die anerkennungswerthesten Anstrengungen ein Ende zu machen sucht. — Die Vorstellung des angezeigten Stük- kes war im Ganzen lobenswerth, und wenn der Dialog etwas präciser und rascher in einander gegriffen hätte, wüßten wir nur wenig zu tadeln. Freilich mußten wir uns wieder recht oft die Verwechslung des P mit B und L mit D gefallen lassen; doch scheint diese Plage unabänderlich im Rathe der Götter beschlossen zu sein; daher wollen wir uns weiter nicht mehr grämen. — In „List und Phlegma“ von L. Angely bewährten Dlle. Gehlhäar und Hr. Erdmüller viel Gewandt- heit und wurden gerufen. *

Mannichfaltiges.

— Ein Hülfsmittel, wodurch das Zusammenspiel auf der Bühne wesentlich erleichtert und befördert wird, findet man in den meisten Pariser Theatern, es ist das geschlossene Theater bei Zimmer-Decorationen. Der Unterschied von der in Deutschland gebräuchlichen

Stunden verstreichen und die Schwierigkeiten häufen sich. Wehe dem unvorsichtigen Reisenden, der sich dann ohne Führer und ohne Vorsichtsmaßregeln auf ein Terrain be- geben hat, das dem Anscheine nach so leicht zu durchlau- fen ist. Wenn er zu der Zeit abreist, wo die Kräuter in ihrer höchsten Fülle stehen, läuft er Gefahr, in die- sen Graswäldern zu versinken, die aus der Ferne wie ein leichter Rosenteppich aussehen, und hoch über seinem Kopf zusammenzuschlagen; wenn er zur Zeit der Sommer- hitze abreist, steigt aus dem aufgerissenen Erdboden ein pestilentialisches Gas empor, in dessen Gefolge das Fieber und der Tod sind; zur Regenzeit endlich verwand- elt sich Alles in einen tiefen Sumpf, welcher so viele heimliche Schlingen bietet, die gefährlicher als das Fieber sind. Und doch hat diese verhängnisvolle Ebene nicht aufgehört, so viele Gründer von Colonien zu verblenden,

Decorationsform ist der, daß, anstatt der Coulissen, zwei Wände von Leinwand vom Proscaenium nach der Hinterwand laufen und dadurch der Bühnenraum völ- lig wie ein wirkliches Zimmer abgeschlossen wird; man vervollständigt diese Täuschung noch durch eine Leinwand, welche wie die Decke eines Zimmers über diese Wände ausgespannt wird. In den Wänden sind Thüren, Fen- ster u. s. w. nach den scenischen Bedürfnissen ange- bracht. Die Einrichtung läßt eine große Mannichfaltig- keit zu und die Vortheile sind folgende: Das Spiel er- hält in diesen steil eingezogenen Räumen eine Sammlung, eine Ruhe, die es auf einer nach allen Seiten offenen Bühne nie haben kann. Ferner wird die Stimmung des Abgeschlossenseins, des Unge störten und Traulichen entschieden durch diese geschlossene Bühne erzeugt. Der Zuschauer fühlt sich ganz heimlich, er glaubt an die Einsamkeit des Schauspielers und glaubt an die Angst eines eingeschlossenen. Das wirkt auch für die offenen Decorationen, Gärten, Wald, Feld. Es ist, als fühle man die Luftveränderungen, man ist auf der Stelle in der Stimmung eines offenen, Allen zugänglichen Ortes. Und für die Darstellenden selbst ist das geschlossene Theater von unberechenbarem Vortheil. Der Schauspie- ler wird zunächst von der Decoration gestimmt und sein Spiel wird die Farbe seiner Stimmung tragen; er wird nicht von Statisten und Theater-Beamten gestört, er kann in jedem Winkel, in jeder Stellung deutlich und ver- nehmlich spielen und sprechen, braucht nicht immer vor dem Souffleurkasten zu stehen u. s. w.

— In diesen Tagen wird das auf den Londoner (Lienphouse) Docks von Herrn Young erbaute Dampf- schiff „Präsident“ vom Stapel laufen; es überbietet die „British Queen“, welche ebenfalls von dem Herrn Young erbaut ist, an Größe, und ist überhaupt das größte Schiff, welches existirt. Seine Länge beträgt 268 Fuß, seine Breite 42, mit den Räderkassen 64 Fuß, seine Tiefe 23, der Durchmesser seiner Räder 21 und sein Tiefgang 17 Fuß, die Lastfähigkeit ist 1921 Tons, das Gewicht der Maschinen, Kessel u. 500, die Pferdekraft der Maschine 600; der Präsident hat somit 126 Tons Lastfähigkeit und 100 Pferdekraft mehr als seine Rivalin, die British Queen, denn daß er eben- falls zu Fahrten zwischen England und Nordamerika bestimmt sei, läßt sich schon aus seinem Namen ent- nehmen.

— Ein interessanter Vorfall hat sich kürzlich in Ale- xandrien zugetragen. Hassan Bey, der Obrist eines mit der Flotte angekommenen Milizregimentes (es sind deren zwei, sie heißen Redif Halleti, Redif-Landwehr, Halleti-Regiment) ließ in Konstantinopel einen Harem zurück, in dem sich eine schöne georgische Sklavin be- fand, die er kurz vor seiner Abreise besucht hatte. Bald darauf bemerkte seine legitime Frau die Folgen hiervon und erzwang mit Gewalt das Geständniß der Untreue ihres Mannes. Auf das Aeußerste aufgebracht, ließ sie sogleich einen Sklavenhändler kommen und verkaufte ihm die ihr gefährlich werdende Georgierin. Dieser führte sie nach Trapezunt am schwarzen Meer; eben wollte er sie sowohl als alle seine übrigen Sklavinnen nach Per- sien verkaufen, als er plötzlich einen Brief erhielt, schnell nach Konstantinopel zurückzukehren, da sich dort ein an- derer Sklavenhändler finde, der alle weißen Sklavinnen zu hohen Preisen aufkaufe. Er befolgte diesen Rath, machte einen guten Handel, und so gerieth die schöne Georgierin in die Hände eines Mannes, der sie sogleich mit dem ersten Schiff nach Egypten einschiffte. In Alexandrien sah das arme Mädchen vier Tage auf dem allen Augen offenen Sklavenmarkt, vergebens sah sie sich nach einem Befreier um, als am fünften Tage der Zu- fall den Sekretair des obengenannten Obristen auf den Sklavenmarkt führte. Kaum sah sie ihn, so fing sie heftig an zu weinen, der Sekretair nahte sich ihr und befragte sie um die Ursache ihrer Trauer. „Kennst du mich nicht?“ erwiderte sie, ich bin die Sklavin Hassan- Bey's, dessen Frau mich aus Eifersucht verkaufte,“ wor- auf sie dann die ganze Geschichte der Wahrheit nach er- zählte. Sogleich ward Hassan Bey gerufen, er erkannte seine Sklavin und kaufte sie um den hohen Preis von 15,000 Piaßtern (1500 Fl. C.) von dem Sklavenhän- dler los. Alle gewannen dabei: Hassan Bey, der keine Frau in Alexandrien hatte, fand plötzlich seine geliebte Sklavin, wenn gleich um einen theuren Preis, wieder; die schöne Georgierin sah sich aus einer drückenden Sla- verei in ein lang geschnutes Verhältniß versetzt, der Skla- venhändler hatte sie theuer verkauft, und der Sekretair lebt in der angenehmen Hoffnung eines guten Backfisch, die ihn aber vielleicht täuschen könnte. Würden diese vier Personen nicht einen ergötzlichen Rundtanz am Schlusse eines Bauderville machen können?

— Im Canton Wallis ist ein Gesetz gegeben, daß kein junger Mann vor dem 25. Jahre Taback rau- chen dürfe; auch dann nicht, wenn er schon verheirathet wäre, weil vorgekommen, daß Viele geheira- thet hätten, nur um rauchen zu können!!

Theater-Nachricht.
Donnerstag: 1) „Eine Hütte und sein Herz.“
2) „Tausch und Täuschungen.“ Lustsp.
Freitag: „Der Barbier von Sevilla.“ Ro-
mische Oper in 2 Akten von Rossini. Fi-
garo, Herr Richter, vom Stadt-Theater
zu Leipzig, als erste Gastrolle.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Geisler.
Apotheker Bergemann.
Breslau, den 6. Dezbr. 1839.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag gegen 3 Uhr
erfolgte glückliche Entbindung meiner
lieben Frau Caroline, geb. Gott-
schalk, von einem gesunden Mädchen,
zeigt, statt besonderer Meldung, Ver-
wandten und Freunden, hiermit erge-
benst an:
Dr. Piltz.
Breslau, den 10. Dezbr. 1839.

Todes-Anzeige.
Den um 3 1/2 Uhr des Morgens an Lungenschlag
erfolgten Tod unserer innig geliebten Gattin
und Mutter Christiane Caffert, gebore-
nen Thomas, zeigen wir, statt besonderer
Meldung, in tiefster Betrübniß an.
Breslau, den 11. Dezember 1839.
Die Hinterbliebenen.

**Die dritte musikalische Ver-
sammlung des
Künstlervereins (Concert)**
findet heute Abend 7 Uhr in der
gestern angezeigten Ordnung im
Musiksaal der Universität statt.
Eintrittskarten dazu à 20 Sgr.
sind in allen hiesigen Musik-
handlungen, woselbst auch noch
das Abonnement auf den ganzen
Cyklus angenommen wird, zu ha-
ben.

**Christmarkt
im Wintergarten.**
Donnerstag den 12. Dezbr., Abends 4 Uhr
Eröffnung desselben. Großes Concert. Entree
5 Sgr., Kinder 1 Sgr. Von Freitag den
13ten c. ist das Entree täglich bis Mittag
1 Uhr 2 Sgr., von da ab 5 Sgr.
K r o l l.

In der Buchhandlung G. W. Aderholz
in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke
Nr. 53) ist zu haben:

**Reise
von La Trappe nach Rom,**
von Maria Joseph v. Geramb, Abt
und General-Procurator des Trappisten-Or-
dens. Aus dem Französischen übersezt von
Joseph Wilhelm Thum, Professor am
alten Gymnasium in München.
Zweite verbesserte Aufl. gr. 8. 17 Bogen.
Im eleg. Umschl. broch. 22 1/2 Sgr.
Des ehrwürdigen P. Geramb's Schriften
finden in Deutschland wegen ihres ruhigen,
bei großer Tiefe des Gemüths nur Wahrheit
und Liebe athmenden Geistes ungemein viele
Theilnahme. Auch in dieser Schrift, welche
vorzüglich seinen Aufenthalt zu Rom im Früh-
jahre 1838, seine Aufnahme bei dem heiligen
Vater, seine Unterredungen mit demselben, so
wie viele geschichtliche Merkwürdigkeiten dieser
weltberühmten Stadt, zum Gegenstande hat,
werden ihn die Leser ganz wiederfinden. Die
erste Auflage war in 2 Monaten vergriffen.
Das franz. Original kostet in Paris 5 Fl. —
Diese eben so elegant ausgestattete deutsche
Ausgabe konnte nur bei dem zuverlässigsten
großen Verleger in Deutschland so billig ge-
stellt werden. — Dieses ist die beste Ueber-
setzung in Deutschland.

**Wohlfeile und zu empfehlende
Jugendchriften,**

vorräthig in der Buchhandlung G. W. Ader-
holz in Breslau (Ring- und Stockgassen-
Ecke Nr. 53).

**Carl Straus erstes A-b-c u. Lese-
buch** zur Erlernung des Lesens und der
Rechtschreibung, nebst stufenweise geord-
netem Lesebuch zur Uebung im Lesen und
zur Erweckung des Nachdenkens, in un-
terhaltenden Geschichten, Erzählungen,
Denksprüchen u. s. w. Dritte verm. u.
verbesserte Auflage. Mit 25 colorirten
Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag.
1/2 Rthl.

Ein in jeder Beziehung empfehlens-
werthes Büchlein, sagt die „Darmstädter Schul-
zeitung.“

**Das lieblichste Geschenk für kleine
Kinder,** die lesen lernen und können.
Ein verbessertes A-b-c, Buchstaben- und
Lesebuch nach Pestalozzi's und Step-
hani's Lehrmethode, vom Prediger Müller
in Wilmersleben. Fünfte verbesserte und
sehr vermehrte Aufl. von C. Straus.
Mit 90 ausgemalten Abbildungen, und
den interessantesten, den Fassungskraften
des Kindes angemessenen Erzählungen.
8. In colorirtem Umschlag. 1/2 Rthl.
Enthält neben 67 kleinen Erzählungen und
Geschichten für das erste Alter, 100 und mehr
ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie
das zarte Alter fassen kann, immer eine mo-
ralische Anwendung gebend, die auch noch 8-
bis 10-jährigen Kindern nützlich ist. Es sind

auch hier wieder Pestalozzi'sche Lese-, Denk-
und Sprechübungen gegeben, und eine gute
Fibel beigelegt, die allgemein mit Beifall auf-
genommen worden.

Melitta. Eine auserlesene Sammlung
von Erzählungen, Geschichten, Gebichten
und des Außerordentlichsten, Wissenswer-
thesten und Interessantesten aus der Na-
tur und Kunst, seltener Ereignisse und
Erfahrungen auf dem Erdballe; Darstel-
lungen menschlicher Tugend und Größe
in einer Mustersammlung deutscher Lese-
stücke. Beispielsammlung des Guten u.
Nützlichen zur Erweckung und Berebung
des Geistes und Herzens. Vom Dr. F.
W. Jäger. Mit Kupfern u. Vignette.
gr. 8. 416 Seiten. geb. 1 Rthl.

Auch die sehr empfohlenen Jugendchriften:
Gutmann's Mappe, Amalthea, Benig-
nus, Elio, Deodata, Robinsonsinsel, von
C. Straus, jedes mit 6 Kupf. 1 Rthl.
Die Wunder der Natur und die Wun-
derwerke der Welt, oder Vater Brissons
Unterhaltung mit seinen Kindern über
Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Von
H. Müller. Neue verb. Aufl. herausg.
von C. Straus. Mit 32 color. Abbil-
dungen. 8. In gemaltem Umschlag. geb.
1/2 Rthl.; — eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Für Damen.
**Kleines Magazin von Mu-
stern zu weiblichen Kunst-Ar-
beiten.**

Mit 24 Kupfertafeln, welche die neuesten
Muster zum Sticken in Cannevas, und
zwar zu Schuhen, Taschen, Kissen, Hofen-
trägern, Klingelzügen, Teppichen, auch Kan-
ten und Rosetten; ferner die modernsten
Blondir- oder Stopfmuster in Schleier,
Pellerinen, Kragen, Chemisets, Hauben;
mehrere Kranten, Eck- und Mittelfstücke, Devi-
sen, Bordüren zum Sticken; einige neue
Dessains in Rouleaux, Vorhänge, Tücher,
Deckel u. auch Kronen und Blätter mit Ras-
men zum Wäschebilden, so wie ganz neue
Strumpfränder enthalten. — Die bei-
gegebenen 30 probaten Hausrezepte von ei-
ner erfahrenen Hausmutter liefern Mittel
gegen Zahnschmerzen, Brandwunden, Diar-
rhoe, Halsübel, Sommerprossen, Wespen-
stiche, Pühneraugen, Warzen, Lehren zum
Flecksamachen, Möbeldreinigen, Färben, Motten-
und Fliegenvertreiben, Eier lange aufzu-
bewahren, Blumen frisch zu erhalten, und
gibt Anweisung zum Bereiten der besten
Säfte, Reistische, Omelettsuppe, gepökel-
ten Hühners, italienischen Salat, Beef-
steaks, Pfaffenmus u. c. u. c. u. c. Ein wahr-
er Schatz für Damen. Ist à 20 Sgr. im
Etui zu haben bei G. W. Aderholz in
Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke 53).

Im Verlage von F. E. C. Leu-
ckart in Breslau sind so eben er-
schienen:

Vier Gesänge.
Wanderlied, Waldlust, Aussöhnung,
Sehnsucht, für eine Tenor- oder Sop-
ran-Stimme mit Pianoforte-Begleitung
von
Wilhelm Klingenberg.

10s Werk. Preis 15 Sgr.
In Concerten u. Soiréen sind diese
Lieder mit so entschiedenem Beifall
aufgenommen worden, dass jede an-
dere Empfehlung überflüssig sein dürfte.

5 Rthl. Belohnung
Demjenigen, welcher eine am 10. d. M. auf
der Bohrauer Straße von Breslau bis an
den Köschwiger Wegweiser verloren gegan-
gene schwarze Brieftasche mit 34 Rthl. in
Kassenanweisungen dem Wirtschafts-Schrei-
ber Schäl auf dem Dominium Schönborn
bei Breslau zurück erstattet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste em-
pfehle ich eine mit in Kommission überandte
Anzahl von 18 Delgemälden, die in meiner
Handlung ausgelegt sind. Es befinden sich
darunter Stücke von ausgezeichneten Meistern,
z. B. von Carlo Dolce, Binkboom, Schüs,
Johann van Aken, Franc, Janen, Kumpfies
u. A. m. Liegnis, den 6. Dec. 1839.
J. Fr. Kuhlmeier.

Wohnungs-Gesuch.
2, 3 auch 4 Stuben nebst Küche werden von
einer ruhigen kinderlosen Familie zu Oftern
t. Z. gesucht und wird das Agentur-Comtoir
des Hrn. Militsch, Dhlauerstraße Nr. 78,
derweilige Meldungen entgegennehmen.

A v i s.
Meine geehrten Geschäftsfreunde be-
nachrichtige ich hiermit ergebenst, wie
ich durch so eben eingetroffene Zufuh-
ren wieder mit allen Sorten Potsdamer
Dampf-Chocoladen in den beliebten Di-
mensionen, mit Cacao-Masse u. ächtem
Cacao-Thee reichhaltig bevorrathet bin.
L. Schlesinger,
am Fischmarkt Nr. 1.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Ber-
lin den 15. d., zu erfragen Reusche Straße
im rothen Hause in der Gaststube.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwach-
sene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltenen Werke der
deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher
auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister;
Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer
Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichenbücher,
Vorschriften, Landkarten und Atlanten u.
Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.
Wir werden jederszeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz
besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef
May und Komp. in Breslau angekommen und zu haben:

Die Völker der Erde,
ihr Leben, ihre Sitten und Gebräuche,
zur Belehrung und Unterhaltung
gezeichnet von
Karl Friedrich Volkrath Hoffmann.

3 wei Theile.
60 Bogen mit 8 illuminirten Kupfern.
Preis, gebunden, 3 Thlr.

Dies ist ein Buch für junge Leute von 14 bis 20 Jahren, ein Buch für Lehrer und
Lernende, ein gebiegenes, in jeder Hinsicht empfehlenswerthes Werk. In geistreichen Schil-
derungen führt der bekannte Verfasser die verschiedenen Völker der Erde, ihr Leben und
Treiben, ihre Sitten, ihre Freuden und Leiden unserm Auge vorüber, überall das Anzie-
hende und Wichtige heraushebend, überall unbefangen, klar und wahr, überall vergleichend
und belehrend!

Im Verlage von Duncker und Hum-
boldt in Berlin sind erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Breslau bei **Josef
May und Komp.** zu haben:

**J. D. C. Vrenß,
Friedrichs des Großen
Jugend und Thronbesteigung.**
Eine Jubelschrift.
Groß Oktav. Preis 2 1/2 Rthl.

**Friedrich von Smitt's
Geschichte
des
Polnischen Kustandes
und Krieges
in den
Jahren 1830 und 1831.**

Nach authentischen Quellen dargestellt.
Theil 1 und 2. Mit 7 Schlachtplanen und 15
Tabellen. Per. 8. Preis 6 Rthl.

Eins der wichtigsten Ereignisse unserer Ge-
genwart, der letzte Versuch der Polen, ihr
Staatsleben von dem des russischen Kaiserrei-
ches loszureißen, ist bis jetzt noch ohne eine
genügende Darstellung geblieben. In strategi-
scher Beziehung ist hie und da Einzelnes be-
kannt gemacht worden, jedoch ohne Zusammen-
hang, in Blättern, welche dem größeren Pu-
blikum unzugänglich sind. Anderes von allge-
meiner Bedeutung ist unzuverlässigen Quellen
entnommen und nur in flüchtiger Eile bear-
beitet. Das oben genannte Werk schöpft dage-
gen aus den sichersten Quellen derjenigen Seite,
welche bisher ein tiefes Stillschweigen über den
Hergang der Dinge beobachtet hat, aus offi-
ciellen russischen Angaben und aus den Papi-
eren des Generalstabes der kämpfenden Armee,
deren Einsicht dem Verfasser verschattet wurde.
Außerdem war derselbe durch seine Lage in so
fern begünstigt, als er sich während des Feld-
zuges in der Nähe des Oberfeldherrn befand,
und des Vertrauens der ausgezeichneten Of-
fiziere der russischen Armee sich erfreute. Hier-
bei hat sich indes der Verfasser nicht begnügt,
er hat nicht nur was irgendwie bekannt ge-
macht worden, gewissenhaft benutzt, sondern
auch außerdem offizielle Aktenstücke über die
bisher fast ganz unausgelebten Thatfachen der
Aufstände in Litthauen, Wolhynien und Podo-
lien zu seiner Darstellung einsehen können.
So wird diese Arbeit des Verfassers, der seine
Materien mit Fleiß und Ausdauer zusam-
mengestellt und zu einem lebendigen Gesamt-
bilde vereinigt hat, nicht bloß für den Staats-
mann, der sich über die Gründe, den Zusam-
menhang und das Wesen des polnischen Auf-
standes zu unterrichten hat, nicht bloß dem
Militär, dem es um eine genaue Einsicht in
die Operationen, die Stärke der Armee, die
näheren Resultate und das Detail der Ge-
schichte zu thun ist, eine willkommen und un-
entbehrliche sein, sondern auch dem größeren
Publikum die besten Aufschlüsse und die ge-
naueste Belehrung in ansprechender Weise an
die Hand geben. Der Verfasser beginnt mit
der Herstellung des Königreichs Polen auf dem
Wiener Kongresse, schildert dessen Zustand un-
ter der russischen Herrschaft, untersucht den
Grund oder Ugrund der angeblichen Beschwer-
den der Polen, schildert den Zustand in War-
schau und dessen Folgen, die Zusammenberu-
fung des Reichstages, die Vorbereitungen zum
Kriege und schließt den ersten Band mit der
Darstellung der Kriegsergebnisse, die bis zu
den nächsten Resultaten der Schlacht von Gro-
chow erzählt werden. Der zweite Band be-
ginnt mit den glücklichen Erfolgen der Polen,

schildert den Beginn der Aufstände der östlichen
Provinzen, Dwernitz's Zug nach Podo-
lien, Skrzynski's Expedition gegen die Gardien, die
Schlacht von Ostrolenka, Bielgub's Unterneh-
mungen in Litthauen, so wie die in derselben
Zeit fallenden inneren und äußeren politischen
Bemühungen der Polen und schließt mit dem Tode
des Feldmarschall Diebitzsch. Der 3te Band wird
das Werk bis zur Einnahme Warschau's fort-
führen. Ueberall schildert den Verfasser mit
lebendigen und einbringenden Zügen in fließen-
der und gebildeter Schreibart, sein Urtheil ist
besonnen und leidenschaftslos, wie er sich denn
überhaupt zur Aufgabe gemacht hat, mit mög-
lichster Unparteilichkeit das Getriebe der Par-
teien und die Maßnahmen beider Seiten zu
beleuchten.

Bei Wasse in Queblinburg ist erschienen
und in der Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau zu haben:
L. Nachebrandt:

Abbildung und Beschreibung der
englischen Nagelmaschine.
Ober: Gründliche Anweisung, alle gewöhn-
lichen Sorten Nägel durch ein Maschinenwerk
zu verfertigen, ohne sie zu schmieden.
Mit 8 Tafeln Abbild. 8. 2 Rthl. 20 Sgr.
Eine für Eisenhüttenwerke, Mechaniker und
Fabrikbesitzer höchst wichtige Schrift.

**M. Spöemann: Hülfbüchlein für jeden
Gewehrbesitzer.**
Enthaltend Belehrungen über die Construk-
tion der verschiedenen Arten von Gewehren,
nebst Anweisungen, den Werth und die Güte
derselben genau zu beurtheilen, sie gehörig
zu behandeln, richtig schießen und genau tref-
fen zu lernen und vorkommende Fehler an
Gewehren durch Reparaturen zu verbessern.
Für jeden Freund des Schießens und der
Jagd. Mit Abbildungen.
8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Für die Jugend.
In der Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau ist zu haben:
Der Himmelsgarten,
eine
Weihnachtsgabe für Kinder und kindliche
Gemüther.
Von
Wilhelm Harnisch.
Neue Ausgabe, mit 4 schwarzen Kupfern und
einem Notenblatt.
Klein 4. Preis 16 Gr.

Bei Wasse in Queblinburg ist erschienen
und in der Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau zu haben:
**Bourguon de Laires
praktische Anweisung zur
Dampfheuche des Leinen-
Zeuges.**

Enthaltend: eine Erklärung der verschiedenen
Waschsysteme; Angabe der besondern Dimen-
sionen und Dispositionen der Dampfheuchap-
arate; ausführliche Beschreibung des mecha-
nischen Verfahrens, um diese Apparate in Thä-
tigkeit zu setzen, nebst mehreren Angaben, diese
Apparate anderweitig anzuwenden. Eine nütz-
liche Schrift für große Anstalten, Hospitäler,
Schulanstalten, Pensionate u. c., so wie für jede
Hauswirtschaft. Mit Abbild. 8. geh.
Aus dem Französischen. 15 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 291 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12. December 1839.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die naheende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortwährend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegenen und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.
Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen.
Breslau, Ratibor und Pless.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgabe.

In C. G. Kiesling's Verlagsbuchhandlung zu Stuttgart ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless vorrätig:

Schiller's Leben

in drei Büchern
von
Gustav Schwab.

Erstes Buch.

240 Seiten in kl. Oktav oder gr. Duodez, auf satiniertem Velinpapier. In Umschlag gebunden. Subscriptions-Preis 10 Sgr.

In lebendiger, blühender Sprache, mit Geist und Wärme, aber auch mit Wahrheit und Unabhängigkeit geschrieben, das Leben unseres großen vaterländischen Dichters, des Lieblings seiner Nation, und seine geistige Entwicklung in ein gedrängtes, aber klares Bild zusammenfassend, tritt hier eine Lebensbeschreibung vor das deutsche Publikum, welche durch ihre edle, einfache Darstellung, wie durch Umfang und Preis dem gesammten unübersehbaren Leserkreise Schiller's zugänglich — ein würdiges Denkmal des Dichters genannt werden darf, dessen Werke für Tausende eine unerschöpfliche Quelle poetischen Genusses sind. Mit besonderer Liebe von dem gewiss vor Vielen dazu berufenen und begabten Herrn Verfasser geschrieben, ist sie allen Verehrern Schiller's bestimmt, deren Bedürfnis sich den Genuss seiner Werke durch eine tiefere Kenntniss seines Lebens und Bildungsanges, eines der merkwürdigsten, die je ein Dichter durchlaufen — zu erhöhen, bisher noch unbefriedigt bleiben musste. Die erfolgreichste Benützung des durch die jüngste Vergangenheit so reich vermehrten Materials für eine treue Biographie Schiller's, eine Reihe bisher noch wenig oder gar nicht bekannter Momente, verbunden mit einer durchaus eigenthümlichen Auffassung, erhöhen den gebiegenen Werth eines Buches, das wir ein Volksbuch im schönsten Sinne des Wortes nennen.

Mit dem zweiten und dritten Buche, dem ersten an Umfang und Preis gleich, wird das Ganze sicher bis zur Ostermesse 1840 vollendet sein; die mit seltener Sorgfalt behandelte Ausstattung mag beweisen, wie sehr der Verleger bemüht war, Gegenstand und Verfasser zu ehren.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder haben das Erste Buch vorrätig und nehmen Subscription auf ein Werk an, welches wir als eine werthvolle Ergänzung der Werke Schiller's aufgenommen sehen möchten.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Einhundert neue Fabeln für die Jugend.

Von
Friedrich Hoffmann,
Hofprediger in Anhalt-Bernburg.
Mit 50 kolorirten Abbildungen.

Der Name des Verfassers hat sich in neuerer Zeit durch seine „Räthsel“ sein „Freundesliches für Kinder“ u. einen guten Klang auch bei den Freunden der Jugend erworben; diese neuen, schön ausgestatteten Fabeln werden seinen Ruf vermehren. Ihre moralische Tendenz: wahre Religiosität, vereinigt mit praktischer Lebensweisheit, in das jugendliche, für jeden Eindruck empfängliche Gemüth unserer Kinder zu pflanzen, wird anerkannt werden von Allen, denen das wahre Wohl der Thirgen am Herzen liegt!

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

Bei Fr. Volkmar in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

Urania

von C. A. Tiedge.

Sechste Auflage mit 6 Kupfern und Portrait des Verfassers geb. mit Goldschn. und vergold. Decken. Preis 1 Rthl. 15 Sgr. — Gewöhnl. Ausgabe brosch. 20 Sgr. und Stereot.-Ausgabe 10 Sgr.

Dies Lied von Gott und der Unsterblichkeit steht unerreicht in seiner hohen Sphäre. Wo ist ein Buch, das wie dieses das Herz erhebt und Trost und Glauben bringt und was zugleich als das Ideal hohen poetischen Schwunges und frommer Begeisterung gilt?

Seit länger als dreißig Jahren glänzt die Urania als eine der schönsten Erscheinungen in der deutschen Literatur; in alle lebende Sprachen übersezt, machte sie die fromme Wallfahrt durch Europa, hellte Zweifler vom irrigen Wahne und erbaute das glaubende Gemüth.

Werthvolle Festgabe,
vorrätig in Breslau bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:
Hedwig's liebste Puppe.
Ein Lese- und Bilderbuch für kleine artige Mädchen.

Von Morik Thieme.
Gr. 12. Mit 14 fein illuminierten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 1 Rthl. 2 1/2 Sgr.
(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Der rühmlich bekannte Verf. hat in den 25 Geschichten, welche das jährige Mädchen

eben so sehr anziehen werden, wie das 12-jährige, einen glücklichen Versuch gemacht, den Kindern, welche noch ihre Puppe lieben, in diesem Lesebuche die liebste Puppe darzubieten, und die 14 sehr niedlichen Kupfertafeln, unter welchen mehrere 4 Bildchen und 2 Bildchen enthalten, so wie die eingestreuten sehr passenden Gedichte sind ganz dazu geeignet, die Stelle der Puppe zu vertreten, und sie vollkommen zu ersetzen. Die Mannichfaltigkeit, welche in diesen Geschichten herrscht, und die weise Verknüpfung des Angenehmen mit dem Nützlichen werden ihre anziehende Kraft bewahren. Es geht in dem netten Büchlein so kindlich her, daß die Kinder sich bald in der Welt, in die sie hier eingeführt werden, heimisch fühlen, und die Eltern dem Verf. für die gesunde Nahrung, die er ihren Kindern neben dem Puppenspiel bereitet hat, gewiß Dank wissen werden.

Empfehlenswerthe Festgabe.

Von der Bösche Buchhandlung in Berlin wurde so eben verandt: nach Breslau an Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, nach Oberschlesien an Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Fabeln und Parabeln

für die Jugend

aus gebildeten Ständen
zur Unterhaltung und Belehrung
von

Louise Appun.

8. geh. 1/2 Rthl.

Taschenbuch

für

Freude, Gemüth und Scherz.

Mit 3 Stahlstichen. Geb. Preis 20 Sgr.

Leipzig bei Fr. August Leo, und nunmehr in allen Buchhandlungen in Schlesien, in Breslau vorrätig bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless.

In den schönen Monaten des Frühjahrs sowohl, als auch in den späteren Tagen des Herbstes und Winters, fühlt man noch immer häufig in geselligen Vereinen das Bedürfnis, ein Hülfsmittel zu besitzen, welches eine augenblicklich fassliche Anleitung zur gemeinschaftlich heiteren Unterhaltung darbietet.

Das angeführte Taschenbuch „wird diesem Zwecke entsprechen“ und für den Besitzer, wenn er sich dessen bedienen will, allemal so fort anwendbar bewahren.

Außerdem zeichnet es sich durch eine eben so elegante als geschmackvolle Ausstattung aus.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von Göbcke in Meissen ist nunmehr vollständig erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

Vollständige

Völker-Gallerie

in getreuen Abbildungen aller Nationen mit ausführlicher Beschreibung derselben. Jedes Heft mit 24—26 Abbild. kostet schwarz 6 1/2 Sgr., schön colorirt 11 Sgr.

1. Band enthält Asien, Afrika, 2. Bände. Amerika, Australien, 3. Bde. Europa.

Der Rezensent in der Schulzeitung sagt: Wenn die Länder- und Völkerkunde der nach Bildung strebenden Jugend ein so hohes Interesse gewährt, so ist es vorzüglich derjenige Theil derselben, welcher sich mit der physischen und geistigen Beschaffenheit, der Körper- und Geistesbildung, der Kleidung, der Sitten und Gewohnheiten der verschiedenen Erdbewohner beschäftigt, der diese Theilnahme in hohem Grade steigert. Vorliegende Völker-Gallerie verdient deshalb beifällig aufgenommen zu werden; sie ist um so brauchbarer, als sie durch die beigegebenen Kupfertafeln die Worte des Textes veranschaulicht, der Anschauung näher bringt, das Auffassen des Mitgetheilten erleichtert und behaltbarer macht.

Bei A. G. Liebeskind in Leipzig ist erschienen und bei Ferd. Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

ewige Versöhnungsoffer.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen.

Von J. M. Ditz, Doctor der Theologie. Mit 5 Stahlstichen von Londons gezeigtesten Künstlern.

Approbiert von dem hochw. bischöf. Ordinariate zu Würzburg.

Broschirt 2 Rthl. Prachtvoll gebunden zu verhältnißmäßig höheren Preisen.

Innerer Werth und äußerer Schmuck, wie sie in solcher Vollendung wohl noch nie vereint geboten wurden, empfehlen dieses Prachtwerk zur schönsten Weihnachts- oder Neujahrs-gabe.

Bekanntmachung.

Der Strumpfwürker Roman Volkmer und die Dorothea, verw. Strumpfwürker Zannettschek, haben bei Einschreitung der Ehe, laut Vertrages vom 11ten d. Mts., die im Falle der Vererbung unter Eheleuten am hiesigen Orte geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Münsterberg, d. 15. Nov. 1839.

Königl. Pr. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige

von Streich- u. Blas-Instrumenten.
Für auswärtige Rechnung werde ich Mittwochs den 18. d., Ring im alten Rathhaus erste Etage, Vormittags von 9 Uhr u. Nachmittags von 3 Uhr an:

- 1) einen Contre-Bass,
- 2) ein Cello,
- 3) verschiedene sehr gute Geigen und Bratschen,
- 4) mehrere Gitarren,
- 5) Trompeten, Bass-Posaunen,
- 6) Flöten, Klarinetten, Shakane, Fagottiröhren u. c.

öffentlich versteigern, wozu ich ein geehrtes Publikum mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß diese Gegenstände sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen würden.

S a u l,

Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, öffentlich versteigert werden:

- 1) einige Centner kassirter Gerichts-Alten, worunter jedoch ein Centner begriffen, der einzustampfen und daher dessen Verkauf nur Papierfabrikanten gestattet ist;
- 2) eine herrenlose junge Hündin, schwarz mit weißer Brust, fleckartig, Bastard von Wachtelhund und Spitz, und
- 3) verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.

Breslau, den 11. December 1839.

M a n n i g, Auktions-Kommissarius.

Auf eine, seit einer Reihe von Jahren bestehende, gut rentirende Fabrik-Anlage wird ein Kapital von 5000 Rthl., innerhalb 1/2 des in hiesiger städtischen Feuer-Assekuranz versicherten Materialwerths, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Das Nähere beim Kaufmann Herrn F. W. Scheurich, Neustadt, breite Straße.

Zur gütigen Beachtung.

Meinen geehrten Kunden und Abnehmern erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß zur jetzigen Zeit mein Haupt-Putz-Waaren-Lager in der ersten Etage auf's Modernste und geschmackvollste aufgestellt ist; hiervon sind besonders zu Weihnachtsgeschenken zu empfehlen: Sammet-, Seiden-, Welpel- und wattirte Hüte; Pug, gestrickte, wattirte und mit Pelz besetzte Häubchen, gestrickte und mit Schwan besetzte Cravatten, desgl. große und kleine gestickte Seiden- und Thibettücher, Strickbeutel, Selbstbörse in den geschmackvollsten Farben.

Die billigsten Preise sichert zu
Caroline Fleischer,
Ohlauer Str. Nr. 8, im Rautenfranz.

Anzeige.

Die Galanterie-, Nürnberger-Spielwaaren-Handlung des F. W. Knoblauch, Nikolaistraße Nr. 1, empfiehlt sich dessen verehrten Abnehmern zum gegenwärtigen Weihnachtmarkt mit allen in dieses Fach gehörigen Artikeln, unter Zusicherung billiger Preise.

Billige bunte Rattune, a 3 Sgr., wie auch Gardinenzeuge von 1 1/2 Sgr. bis 5 Sgr. und seine Thibets von 14 bis 15 Sgr., empfiehlt die Modewaaren-Handlung des
S. L. Frankenstein, Ring Nr. 23, im grünen Kürbis.

Gasthof-Verkauf.

Ohnweit Breslau ist ein gut eingerichteter Gasthof, verbunden mit einem Speiserei- und Weingeschäft, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? sagt der Kaufm. Joseph Kienast, Neustadt, in der goldenen Marie.

Vom 1. Juli 1840 ist der Dünker aus dem Stall der zweiten Escadron ersten Kürassier-Regiments zu verpachten. Die näheren Bedingungen können bei dem Wachtmeister Kröhn genannter Escadron, in der Cavalerie-Kaserne erfahren werden.

v. K i s i c h,
Rittmeister und Escadron-Chef.

Lackirte Kalbleder

zu Schuhen empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität die Lackir-Fabrik von
J. F. Adler, Tauenzienstr. Nr. 4, vor dem Schweidn. Thore.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest

empfehle ich mein großes Lager von Pelz-Waaren, bestehend in Palatins, Shawls, Cravatten, Collier's, Boa's, Muff's, Quireen, Reise- und Morgen-Pelzen, Teppichen mit und ohne gestickte Borten, Fußkörben, Fußsäcken, Pelzstiefeln, Sand-schuhen und einer sehr bedeutenden Auswahl der modernsten Wintermägen, alles vorzüglich gut gearbeitet und zu den billigsten Preisen.

L. R. Kirchner,
Neuschestrasse Nr. 67, dem goldnen Schwert gegenüber.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich während des bevorstehenden Christmarktes nicht, wie früher, in einer Baude feil haben, auch an Rie-manden den Verkauf auf dem Markte für mich übergeben, sondern nur in meinem Verkaufs-Lokale, auf der Junkernstrasse Nr. 12 meine Weihnachtswaren auslegen werde, und empfehle außer allen Sorten feiner Backwaren und Confituren, eine Auswahl von Schokolade-Figuren und Marzipane zur geneigten Beachtung:
C. K l u g e, Canditor.

Die Damenpußhandlung L. S. Schröder,

Ring Nr. 10 im neu erbauten Holschauschen Hause,
hat, mit Berücksichtigung des Weihnachtsfestes, einen großen Vorrath der neuesten Damen-hüte in Atlas, Sammet, ächt seidenem Bepel und allen andern modernen Stoffen, so wie eine besonders große Auswahl der schönsten Blonden- und Tüllhauben anfertigen lassen, und empfiehlt diese Gegenstände, so wie auch die neuesten Blumen und Bänder, zu den allerbilligsten Preisen.

Prüfung und Vergleich von den berühmtesten Schreibmeistern

bestätigen, dass dies die einzige Fabrik Englands ist, welche die Federn in wirklich neuerfundener Stahlmasse liefert, und zwar in einer Vollkommenheit, dass sie alle bisher bekannten Federn übertroffen hat.

Das Fabrikat der früheren Firma steht dem jetzigen neuerfundenern bei weitem nach, und es wird daher gebeten, sich durch öffentliche Anpreisungen und die darin von Kleinhändlern ohne Scham stets benutzte erloschene Firma, nicht irre leiten zu lassen, da die

berühmten Federn neuerfundener classischer Stahlmasse als Lordfeder das Dutzend 8 gGr., Damenf. 8 gGr., Correspondenzf. 10 gGr. und Kaiserf. 12 gGr. nur ächt zu haben sind in der
Hauptniederlage für ganz Schlesien

von
F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Kinderspielwaaren-Ausstellung,

zum Verkauf ausgestellt während des Christmarkts,
Ring grüne Röhrseite Nr. 40, im schwarzen Kreuz 1. Etage,
nahe an der Schmiedebrücke neben dem goldnen Hund,
von Joh. Sam. Gerlig.

Die größte Auswahl der sehr schönen neuen, erst direkt bezogenen Waaren, die alle die Tausende von Artikeln enthält, welche in diesem Gebiete erscheinen; freundliche, sorgfältige Bedienung und zeitgemäße, wahrhaft billige Preise werden alle Besuchende in jeder Beziehung aufs vollkommenste befriedigen.

Ernst Schindler,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8,
im König von Preußen,

empfehlen zu Weihnachts-Einkäufen sein aufs beste assortirtes Waaren-lager, worunter sich besonders

leinenen Züchen-Leinwand
à 3 1/2, 4, 5 bis 6 Sgr.
Kleider- und Schürzen-Leinwand
à 3, 3 1/2 bis 4 1/2 Sgr.

auszeichnen, und für deren Aechtheit und Güte ich garantire; ferner weißleinen, so wie für Tabakschnupfer ächt braun- u. blaubleinen Taschentücher; 10/ br. Schürzen-Leinwand u. 1/4 br. Merino-Röper; Kattun-Tücher u. Cambrie-Schürzen, beste gebleichte und Creas-Leinwand, gemalte Mouleaux, bunte und weiße Flanelle und Parchente aller Art, zu festen Preisen einer gütigen Beachtung.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke No. 1,
verkauft nachstehende Waaren en gros und en detail
zu auffallend billigen Preisen:

echte Kleider-Leinwand	à 1 3/4, 2 1/2, 3, 3 1/2 Sgr.,
" Schürzen-Leinwand	" 2 1/2, 2 3/4, 3, 3 1/2 "
" Züchen-Leinwand	" 3, 3 1/2, 3 3/4, 4 "
" Inlet-Leinwand	" 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 "
" Bettbrillisch	" 3, 3 1/2, 4, 5 1/2 "
" Halbmerino	" 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 "
" bunte Kleider-Kattune	" 2, 3, 3 1/2, 4 1/2 "
" abgepaßte Leinwand-Schürzen	" 5, 6, 7, 8 "
" Kattun-Tücher	" 3, 4, 5, 6 "
" Leinwand-Tücher	" 3, 4, 5, 6 "

Außerdem empfiehlt dieselbe Tisch- und Handtuchzeug, Schwanboyn- und Pique-Parchent; weiße und bunte Futter-Kattune; grünen, weißen und rothen Fries; Fuß-Teppich-zeuge, so wie noch mehrere Artikel.

Pariser Winter-Mägen,

Sammet-, seidene, wollene und mit Gold und Silber gestickte Ball-Westen in den neuesten Dessains empfangen neuerdings und empfehlen billigt
Franz u. Joseph Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Französische Glacee-Handschuhe für Herren und Damen empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Mode-Waaren-Handlung
D. Weigert,
Ring- Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Palm-Wachs- und Stearin-Lichte

erhielten
Franz & Jos. Karuth, Elisabeth-Straße Nr. 10.

Echtfarbige Kleider-Kattune

à 2 und 3 Sgr. pro Elle
empfehlen im Ausverkauf
die Band-, Spitzen- und Weiß-Waaren-Handlung
Sinterhäuser Nr. 23.

Eine Gutspacht,

in der Nähe von Breslau, von circa 990 Morgen pflugbarem Ackerland, weiset nach das Agentur-Comtoir von S. Militsch zu Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 78.

Damen-Filzschuhe,

das Paar 12 Sgr., Damen-Stiefeln 13 bis 15 Sgr.,
übersehene für Herren 17 1/2 Sgr.,
Kinder- und Mädchenschuhe billiger.
Ernst Lein, am Kränzelmart.

Neuländer Dünger-Gyps,

fein gemahlen, empfiehlt die große Tonne zu 2 Rthl. 20 Sgr. zur gütigen Abnahme:
B. G. Hoffmann in Wohlau.

Schlesisches Kräuter-De!

zum Waschen und Conserviren der Haare habe eine frische Sendung wieder erhalten, auch empfehle eine aus derselben Fabrik in Commission erhaltene feine Gewürz-Schokolade von ganz vorzüglicher Güte.
F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Harzer Schellen, ächte und unächte, Glockengeläute, weiße und gelbe, Schlittschuhe, mit u. ohne mess. Kappen, offeriren zu gefälliger Abnahme
W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Blonden jeder Art

werden nach einer neuen Erfindung sehr schön und schnell gewaschen und wie neu wieder hergestellt von der L. S. Schröder'schen Damenpuß-Handlung, Ring Nr. 10, der Hauptwache grade über.

Neue große ungarische Pflaumen,

sehr süß, d. Pfd. 2 3/4 Sgr., 5 Pfd. 12 1/2 Sgr., im Ganzen billiger, gegoff. Pflaumen, 20 Pfd. 82 1/2 Sgr., geschälte große Birnen, d. Pfd. 8 Sgr., offerirt:
F. A. Gramsch, Neuschest. 34.

Madia sativa

erhielt in Kommission und offerirt 1 Pfund 7 1/2 Sgr.:
F. A. Gramsch, Neuschest. 34.

Schwarzwälder Wand-Uhren

erhielt ich wieder eine Sendung in großer Auswahl, welche sich durch ihr gefälliges Aus-sehen zu Weihnachts-Geschenken eignen, für deren Güte 1 Jahr garantirt:
Joh. Rosenfelder,
Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschen-Gasse Nr. 26.

Kindsleder und Kalbsleder

für Riemen und Wagenbauer empfiehlt in be-liebigen Größen und vorzüglichster Qualität zu den solidesten Preisen: die Lackir-Fabrik von J. F. Adler,
Lauenzienstraße No. 4 vor dem
Schneidmayer Thore.

Einige gut meublirte herrschaftliche Quar-tiere

sind zu vermieteten Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs. Auch steht daselbst ein Staats- und ein leichter Reisewagen billig zu verkaufen.

Angekommene Fremde.

Den 10. Dezbr. Gold. Schwert: H. Kauf. Winkhaus a. Halver, Rindinger aus Marewil u. Frank aus Ratibor. — Gold. Löwe: Hr. von Lecom aus Seifrodau. — Gold. Gans: H. Guts. v. Wengky a. Glambach, v. Zeblich a. Bürgendorf u. Schert-ner a. Verbisdorf. Hr. Pastor Janisch aus Verbisdorf. Hr. Oberamt. Braune a. Nim-lau. — Zwei gold. Löwen: Hr. v. Zie-wig a. Weidenbach. Hr. v. Schack a. Für-tenwalde. Hr. Gutsb. Neumann a. Bunzelwitz. H. Kauf. Schlesinger u. Pniower a. Döppeln u. Proskauer aus Leobschütz. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Ziegler aus Bunzlau. Hr. Gutspächter Kynast aus Brune. Hr. Gutsb. v. Eichart a. Dalbers-dorf. Hr. Kaufm. Ehrenberg a. Eilenburg. Hr. Post-Kommissarius Schwes a. Döppeln. Hr. Stadtrichter Neufkirchner aus Tarnowitz. Hr. Antsrath Bendemann a. Gr. Nödlitz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Bub-zigeweska aus Gosseliewice. Hr. Medizinal-Rath Hartmann a. Münster. Hr. Assessor Bernhart a. Gr. Glogau. Hr. Gutsb. von Haugwitz a. Komolwitz. Hr. Kaufm. Jassa a. Bernstadt. — Gold. Zepher: Hr. Pa-stor Kunig a. Heinenborn. Hr. Oberamt. Kasse a. Karlsruh. Hr. Oberförster Gentner a. Windischmarisch. — Weiße Adler Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Thomitz. Hr. Schauspiel-Direktor Butenop a. Ohlau. — Rautenkrantz: Hr. Oberlandesger. Refe-rendar Cornitius a. Königsberg. H. Kfl. Karge a. Frankfurt a/D., u. Silbergleit a. Gleimitz. Hr. Lieut. Eijelen aus Schwierse. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Grenz-Kon-trollur v. Holwede aus Ober-Glogau. Hr. Gutsb. v. Steinhausen aus Lanitz. Hr. Kaufm. Nephan a. Kalisch. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Fährndrich a. Kosel. Hr. Prebiger Römer a. Nisch. Hr. Feldja-ger Gerike a. Gnadenfeld. — Junkernstraße 33. Hr. Gutsb. Keimann a. Heinersdorf. Albrechts-straße 39. Hr. Kfm. Friedländer a. Nimptsch. Hr. Hauptm. v. Kibisch a. Dels. Schmie-debr. 31. Hr. Lieut. Wortmann aus Wesel v. der 7. Artillerie-Brigade. Ohlauerstr. 43. Hr. Panzer. Rähin v. Ziegler a. Kofen.